

Gegen d. der	
Furch-	
schnittspreis	
mehr.	u. eng.
Bl.	Bl.
60	6
40	38
70	38
70	

Booth-Bank- fe. die am 27. e Verloofung Strelln.

we in, rein aus Rog- f bieftigem Hof 80 Pfennig. onig, mit Seifenfieder.

ch a u e d e r en, durch seine i Oberleder an rühmlichft be- nützten unüber- fettstoff 1 A u. 60 J ion d. Bl

edürfniffe	
rt	
November 1880.	
2.	—
1.	80.
2.	40.
1.	40.
—	16.
—	65.
—	48.
—	44.
3.	50.
1.	80.
1.	20.
—	—
—	50.
—	50.
—	40.
—	24.
—	24.
—	6.
20. bis	3. 50.
mit 1/20	—
70	—
1/10	—
—	70.
—	—
—	58.
—	65.
—	80.
—	28.
—	22.
0 Gramm.	—
bis 3.	20.
0 bis	1. 90.
—	12. 50.
—	11. —
—	9. —

Rartballe: sch 68 J. Kallb- J je pr. 1/2 Rilo. oldkurs 1880. 16 12-16 20 28-33 16 72- 9 58-63 4 29-23 4 1/2 %

Das Calwer Wochen- blatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abon- nementspreis halb- jährlich 1 A 80 J durch die Post bezo- gen im Bezirk 2 A 80 J, sonst in ganz Württemberg 2 A 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redak- tion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungs- gebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 132.

Donnerstag, den 11. November 1880.

55. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit veranlaßt, die am Grund- und Gefällkataster vorgekommenen Aenderungen bis 1. Dezember d. J. hierher anzuzeigen, beziehungsweise von Gemeinden, in welchen derartige Veränderungen nicht vorgekommen sind, Fehlenanzeigen zu erstatten. Den 8. November 1880. R. Oberamt. Flagland.

Amthches.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 6. November zum Kameralamtsbuchhalter in Giesau den Komersallandrat Kaschel gnädigst ernannt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Hamburg, 2. Nov. In Folge der Verkäufung des kleinen Belagerungszustandes sind, soweit bis jetzt bekannt, im Laufe des gestrigen Tages 48 Personen, die auf dem hamburgischen Gebiete wohnen, kraft § 28 des Sozialistengesetzes die Ausweisungsurkunden zugestellt worden. Darunter befinden sich auch sämtliche seinerzeit aus Berlin Ausgewiesene, die hier Arbeit und Unterkommen gefunden hatten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich zwei Hamburger Bürger, der Rauter Vater und der Gastwirth Geseison. — In Altona sind am gestrigen Tage 13 Personen ausgewiesen worden. — Aus Wandsbeck wird gemeldet, daß dort selbst drei Personen die Ausweisung zugestellt wurde. — In Ottenen ist eine größere Anzahl Personen zur Polizei geladen. — Aus Lauen- burg und Pinn eberg fehlen Nachrichten. Im Ganzen sind 64 Personen ausgewiesen. Von der Maßregel sind bis jetzt mitbetroffen 49 Ehefrauen und 68 Kinder.

Hamburg, 5. Nov. Der größere Theil der von Hamburg, Altona und Ottenen Ausgewiesenen will nach Amerika gehen. Da jedoch vor dem 10. Nov kein direkter Dampfer von Hamburg nach New-York abgelassen wird, gedenken die Ausgewiesenen, bis zu der Zeit, in welcher ihre Ein- schiffung erfolgen kann, in Harburg, über welche Stadt der sog. kleine Belagerungszustand nicht verhängt worden, sich aufzuhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov. Graf Szekenyi, der österreichische Botschafter in Berlin, erhob in den ungarischen Regierungskreisen Vorstellungen wegen der jüngsten Maßnahmen gegen das Deutschthum, indem er das lebhafteste Bedauern über den üblen Eindruck aussprach, welchen dieselben in Deutschland hervorriefen. Die Vorstellungen sollen nicht ohne Eindruck geblieben sein.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. In Tarascon bereitet sich etwas Großartiges vor. Die dortigen Prämonstratenser, die eine Art von seltem Schlosse bewohnen, haben sich auf eine Belagerung im Ernste eingerichtet, und mit ihnen haben sich 3000 Laien, meist Vitallieder der katholischen Vereine der Um- gegend, in ihrer Festung eingeschlossen. Man versichert, daß die Regierung gegen sie anders vorgehen will, als gegen die andern Genossenschaften und daß eine starke Abtheilung Infanterie und Kavallerie den Befehl er-

halten hat, das Kloster vollständig einzuschließen, bis die Besagung sich, vom Hunger gepeinigt, ergeben wird.

Paris, 6. Nov. Im heutigen Ministerrathe im Elysée erstattete Constan Bericht über die Ausführung der Dekrete gegen 260 Mönchsklöster, und bemerkte dabei, daß viele Mönche in's Ausland auswandern, so die Kapuziner von Nantes nach England. Constan setzte hinzu, die Aus- führung der Märzdekrete könne jetzt als vollkommen beendet betrachtet werden, wenn man von einigen alleinstehenden Fällen absehe. — Die Zahl der Entlassungsgesuche von Gerichtspersonen wegen der Märzdekrete be- trägt an 400.

Paris, 7. Nov Die Einschließung der Prämonstratenser bei Ta- rascon dauert fort. Dieselben haben Protest erhoben. Der Unterpräfekt erklärte, die Regierung wolle keine gewaltsame Oeffnung des Klosters, werde aber die Einschließung, wenn nöthig, einen Monat anrechtshalten. Die Prämonstratenser entfernten alle nicht ins Ordenshaus gehörigen Per- sonen, die nur unnützer Weise den Prooiant, womit sie auf lange Zeit versehen zu sein scheinen, mitverzehren würden.

Paris, 9. Nov. Die Dekrete wurden heute gegen die Prämon- stratenser bei Tarascon ausgeführt. Die Mönche sind von Kavallerie es- tortirt in Tarascon angekommen.

England.

London, 8. Nov. Das britische Kabinet rüchtete eine Note an den britischen Gesandten in Athen, worin dasselbe Griechenland für jetzt Ge- duld empfiehlt und für später die Unterstützung Englands verspricht.

Russland.

St. Petersburg, 6. Nov. Um 12 Uhr erfolgte die Eröffnung der Sitzung des großen politischen Prozesses vor dem Militärkreisgericht. Die Angeklagten in dem Prozesse sind: Die Edelknechte Kwiakowski, Robi- lianski, Drigo, dann Eugenie Franer, Geheimrathssohn Buch, die Bauern Schirjojew, Tichonow, Marie Griasnow, Kleinbürger Sundelwitsch, Olladoff, Prejesniakow, Judermann, Kanzeidiener Martinowski, der Sohn eines Geistlichen Subtowski, der Landchaftsarzt Bultsch und die Majorstöchter Sophie Jwanow. Die umfangreiche, in 10 Kapitel zerfallende Anklage- akte umfaßt die nihilistischen Verbrechen der letzten Jahre: die vier Atten- tote auf den Kaiser, vom 14. April 1879, auf der Moskauer-Kursler Bahn, der Losowo-Sebastopol'schen Bahn und bei Odeffa; die Ermordung des Gouverneurs von Charkow, Fürsten Kropotkin, am 21. Februar 1879; den bewaffneten Widerstand bei Aufhebung der Typographie in Sapporoi Pereulok am 30. Januar 1880; bei Verhaftung des Nihilisten Prejes- niakow im Juli dieses Jahres; ferner die Betheiligung am revolutionären Kongress zu Lpezt.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Nov. Derwisch Pascha ist instruirt, Du'cigno innerhalb der nächsten drei Tage zu übergeben.

Kastelnovo, 6. Nov. Aus Privatbriefen von Dulcigno ist zu entnehmen, daß die Albanesen gefonnen sind, es auf das Aeußerste ankommen zu lassen, ehe sie sich Montenegro ergeben. Sie sind gegen die Russen, Engländer und Türken gleich sehr erbittert und drohen mit Gewaltmaß- regeln, wenn von den Schiffen dieser drei Mächte Jemand an das Land kommen sollte. Der vor Dulcigno liegenden türkischen Fregatte „Selimieh“

Feuilleton.

Der Schuldbrief,

eine rheinische Dorfgeschichte

von Dr. W. B.

II. In der Schmiede.

(Fortsetzung.)

Mit ungemeiner Behendigkeit und mit vielem Geräusche unterzog sich der Bursche dieser seiner Obliegenheit, und bald zischte und flammte das kleine Schmiedeseer unter dem Windzuge auf, als ob der „Gott sei bei uns“ es bearbeitete. Zufrieden mit diesem Erfolge, wandte sich Hans wieder zu dem Meister, den Augenblick erwartend, wo dieser den Hammer würde sinken lassen. Dabei fielen seine Augen auf die Thür und zugleich auf eine Gestalt, welche durch die heftigsten Gesticulationen die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich zu ziehen bemüht war.

„Meister, der Bartscheerer!“ rief der Bursche mit einer komischen Grimasse dem Alten in's Ohr. Dieser schaute auf und erblickte nun auch jene Gestalt, die, über die Thür gelehnt, den Schmieden ein Gesicht entgegenhielt, auf welchem die schrecklichste Neuigkeit zu lesen war.

„Habt Ihr's schon gehört?“

„Was denn? Was?“

„Na, da steht ihr und Kopft an dem alten Eisen herum und laßt mich hier warten und schreien, daß ich den Krampf in der Kehle kriege.“

„Ja, ja, sie haben ihn, den langen . . .“

„Was? den langen Jörg?“ schrien die Schmiede entsetzt.

„Ja, wahrhaftig, den langen Jörg! Soeben kommen sie die Straße herunter.“ Mit diesen Worten sprang der Barbier davon, um seine Neuig- keit weiter von Haus zu Haus zu verkündigen.

Die Gesellen rissen nun um die Wette den Schieber von der Thür und stürzten auf die Straße hinaus. Ihnen folgte der Meister und der Lehrbursche, der letztere unter hellem Gesauche. Ob er aber über die Neuigkeit oder über die unverhoffte Freistunde jubelte, das bedachte der Altgeselle nicht, der unwillig die Hand erhob und ihm „Eines“ versetzte, daß der Junge glauben mochte, es seien wenigstens „Zwei“, und dabei sagte: „Nimm das, du Hasenfuß, dann laßt du ein andermal nicht wie- der über einen braven Kerl, der in's Unglück gekommen ist.“

Der Gezüchtiate wandte sich an den Meister, und als dieser eben Recht sprechen wollte, entstand oben auf der Straße ein Geschrei und Ge- stämmel, wie bei einem Auflaufe.

Bald näherte sich das Schauspiel der Schmiede; es war ein Ent- setzen erregender Anzug. Umgeben von dem Förster und dessen drei Ge- hilfen, wurde ein baumlanger Mensch dahergebracht. Sein Kopf war mit einem blutigen Lappen umwickelt, Jacke und Weste waren über und über mit Blut und Roth bedeckt, die Ramaschen hingen zerrissen um seine Hüfte. Dabei ging er, trotzdem, daß seine Hände auf den Rücken geschnürt waren, hoch und trotzig inmitten seiner Bedeckung dahin. Das Aussehen des Försters und seiner Gehilfen war nicht viel von dem des Gefangenen verschieden. Mürrisch und mit gespanntem Hahn gingen sie neben ihm her,



verweigerten sie thätlich jeden Verkehr mit dem Lande. Wegen die Bemannung des österreichischen Schiffes haben sie sich hingegen sehr freundlich benommen. Derwisch Pascha fand Hindernisse, seine Truppen zu landen, da die Albanesen wissen, daß er mit der Durchführung der Uebergabe betraut ist.

Ragusa, 8. Nov. Die Albanesen erklären jetzt, sie würden Dulcigno um keinen Preis an Montenegro, wohl aber an Oesterreich übergeben.

A f i e n.

Die englische Regierung soll sich nunmehr endgültig dahin entschieden haben, Ronda har bleibend aufzugeben. Voraussetzlich werden sich die englischen Truppen bis in das Pischinthal zurückziehen.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsöffnung

I. am Donnerstags, den 11. November 1880, Vormittags 9 Uhr:

- 1) Beweis-Eintrag in der Rechtsache zwischen Friedrich Kopp, Bauern in Egenhausen O.A. Nagold, Kl. und Friedrich Greule in Breitenberg, Bchl. Forderung aus Bürgschaft betr.

Rechtsache zwischen:

- 2) Gebrüder Schwarz in Nürnberg, Kl. und Dorothea Fiesel, Bauers Wittve in Simmozheim, Bchl. Schadenersatz betr.
- 3) Gebrüder Schwarz in Nürnberg, Kl. und Jakob Rohr, Schreiner in Simmozheim, Bchl. Schadenersatz betr.

II. am Freitag, den 12. November 1880, Vormittags 9 Uhr:

- 1) Eidesabnahme in der Rechtsache zwischen Rosa Sophie Hornung u. Gen. in Stuttgart, Kl. und Philipp Fiesel, Wafer in Liebenzell, Bchl. Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr.

Rechtsache zwischen:

- 2) G. Heinrich Henle, Lederhandlung in Stuttgart, Kl. und Christ. Widmaier, Sattler in Calw, Bchl. Forderung aus Wechsel betr.
- 3) Salomon Wertheimer, Glashandlung in Bretten, Kl. und Friedrich Wilhelm, Wafer in Calw, Bchl. Waarenforderung betr.
- 4) Adolf Bränkel in Stuttgart, Kl. und H. Böring in Calw, Bchl. Wechselforderung betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Vom obern Enzthal, 8. Nov. Der langjährige Ortsvorstand von Höhen, Hr. Holzhändler Eduard Leo, wird durch Gesundheitsrücksichten bestimmt, Stärkung und Erholung suchend in den nächsten Tagen nach Stuttgart übersiedeln. Seine Gemeinde verliert an ihm einen umsichtigen, für ihr Wohl stets besorgten und erfolgreich thätigen Ortsvorstand; im Amtsversammlungsausschusse nützte er dem ganzen Bezirk in allen entscheidenden Fragen durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen, wofür ihm auch die Anerkennung der höheren Behörden zu Theil wurde; als tüchtiger, besonnener, mit allen Verhältnissen des Handels und Verkehrs vertrauter Geschäftsmann wirkte er als Mitglied der Handelskammer in Calw. Ein wohlmeinender, zuverlässiger Rathgeber für seine Gemeindeangehörigen, wie seine vielen Bekannten, ein Freund treu und bieder, ein angenehmer Gesellschafter, ein Ehrenmann in jeder Beziehung verläßt mit Hrn. Leo unsern Bezirk, in welchem dem Scheidenden um aller dieser ausgezeichneten Eigenschaften willen stets ein gutes, ehrendes Andenken gesichert bleibt.

— Stuttgart, 6. Nov. (Schöffengericht.) Heute wurden fünf Fälle von Milchfälschungen an einem Tag verhandelt. Zwei Händler von Ettingen, O.A. Leonberg, einer von Grundach, O.A. Schorndorf, einer von Winterbach, O.A. Schorndorf, und eine hiesige Frau, welche ein Bittuoliengeschäft betreibt, wurden zur Verantwortung gezogen. In sämtlichen Fällen wurde bei den vom hiesigen Stadtpolizeiamt vorgenommenen Milchvisitationen schlechte Milch getroffen und von dem Sachverständigen konstatiert, daß die Milch mit 10—30% Wasser verdünnt war; dafür, daß die Händler gewußt haben, daß die Milch so gefälscht war, ergaben sich keine ausreichenden Anhaltspunkte, indem dieselben behaupteten, sie haben nicht Wasser zugesetzt, das könne nur von den Leuten geschehen sein, denen sie die Milch abgekauft haben. In einem Fall wurden auch vier dieser Leute gebürt, welche natürlich von einem Wasserzusatz ihrerseits gleichfalls nichts wissen wollten. Unter solchen Umständen wurden die fünf Beschuldigten nur wegen fahrlässigen Verkaufs von schlechter Milch mit je 20 Mark bestraft, indem angenommen wurde, es sei ihre Obliegenheit gewesen, vor dem Ankauf und Verkauf von Milch sich über die Beschaffenheit derselben

und nur zuweilen warf der Eine oder der Andere einen flüchtigen, aber grimmiigen Blick auf Jörg's Hände oder Füße, denn auch diese waren durch starke Riemen mit einander verbunden, so daß der Arrestant nur abgemessene Schritte machen konnte. So passirte der Zug an der Schmiede vorbei.

Die Gefellen hätten dem langen Jörg wohl gerne einen kurzen Gruß zugerufen, oder ihm wenigstens durch Kopfnicken ihr Beileid bezeugt, aber dieser hatte sich abgewandt, und es schien, als sei eben jetzt eine Veränderung in ihm vorgegangen, die eine derartige Rundgebung nicht gestattete. Der trohige Kopf hatte sich nämlich ein wenig abwärts geneigt und die sonst heilbligenden Augen suchten sich wie scheu unter der überhängenden Binde zu verbergen. Eine leichte Röthe stieg dabei in dem blutlosen Gesichte auf und spielte wie leises Wetterleuchten auf den krampfhaft zuckenden Wangen. Plötzlich aber raffte er sich zusammen; der Kopf erhob sich wieder so trohig, wie zuvor, und die blitzenden Augen flogen schnell, aber doch etwas scheu, hinauf nach den Fenstern des Lindewirthehauses, das der Schmiede gerade gegenüber lag. In demselben Augenblicke bewegte sich Etwas hinter den Blumen, die das Gesims des offenen Fensters zierten; — es war, als sei Jemand rasch davongesprungen; man wollte sogar behaupten, ein unterdrückter Schrei habe sich von dorthier vernehmen lassen.

„Habt Ihr's gesehen?“ flüsterte der alte Schmied seinen Gefellen zu. Der Altgefelle schien die Frage nicht gehört zu haben, der zweite Gefelle aber warf dem Meister einen bedeutungsvollen Blick zu. Der Alte hielt diesen Blick fest, kniff dann das linke Auge zu und ließ das

zu vergewissern, und es falle ihnen jonaoh in dieser Beziehung der Verkauf der schlechten Milch zur Schuld. — Hieraus können die Milchhändler und Händlerinnen entnehmen, daß man auf sie ein wachsames Auge hat. Es ist dies auch wohlgethan, denn es ist vom Uebel, wenn ein solches allgemeines und alltägliches Nahrungsmittel vor verwerflicher Gewinnsucht und vor Betrug nicht sicher ist.

— Stuttgart, 8. Nov. Wie wir hören, wird in der nächsten Sitzung der Gewerbeabtheilung des Gemeinderaths die Frage der Besteuerung des Konsumvereins zur Verhandlung kommen.

— Stuttgart, 8. Nov. Ein hiesiger Kaufmannslehrling erhielt von seinem Prinzipal gestern 2700 M mit dem Auftrage, auf dem Postamt die entsprechenden Einzahlungen zu machen; derselbe hat sich mit diesem Geld flüchtig gemacht. Auf gemachte Anzeige des Beschäftigten wurde der Flüchtige vom Stadtpolizeiamt nach allen Richtungen telegraphisch verfolgt, und nach einer heute früh vom Stadtpolizeiamt Heilbronn hier eingelaufenen Nachricht dort im Besitz des Geldes festgenommen.

— Ludwigsburg, 7. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute hier zugetragen. Die zwei Lehrlinge des Bäckers L., der eine von hier, der andere von Benningen, hatten sich am letzten Markt Pistolen gekauft, um auf dem Wege nach Benningen, wohin sie sich der Kirchweih wegen heute begeben wollten, Raben schießen zu können. Während sich nun der eine in seiner Kammer anzog, spielte der andere, der 14jährige Sohn des hiesigen Wirthschaftspächters W., mit einer der Pistolen. Diese ging los und die Kugel dem Kameraden so unglücklich durch den Kopf, daß derselbe alsbald todt niedersürzte. Untersuchung ist eingeleitet. Das Bedauern mit den Eltern der beiden Unglücklichen ist ein allgemeines.

— Ettingen, 7. Nov. Ein gestern Abend aus dem Zuchthaus Ludwigsburg entwichener Gefangener Namens Schäbler von Essendorf, O.A. Saulgau, etwa 45 Jahre alt, kam heute Morgen gegen 8 Uhr auf das Seeracher Schloßchen, um zu sechten, wurde aber von dem dortigen Verwalter Braun, weil er seine Kleidung als Zuchthausgefangener noch trug, als solcher erkannt und flüchtete sich deshalb in den oberhalb gelegenen Wald „Raitlinge“. Es wurde nun alsbald der Anwalt von Krummenoder in Kenntniß gesetzt, der nach dem Flüchtling streifen ließ. Letzterer wurde denn auch hinter einem eichenen Stumpfen auf dem Boden liegend aufgefunden und zur Haft gebracht. Der Verhaftete sagt aus, daß er wegen Betrugs zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt sei und hieran 1 Jahr 9 Monate erstanden habe.

— Crailsheim, 6. Nov. Das entschiedene, für die Betroffenen freilich etwas hart wirkende Vorgehen der Steuerbehörde gegen eine Anzahl hiesiger Handelsleute hat hier eine ziemliche Aufregung hervorgerufen, zumal vielfach, auch von mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Personen behauptet wird, daß bei der Mehrzahl der Beschuldigten der Verdacht der Steuerbetraubation sich als nicht begründet erweisen dürfte. Die Betroffenen beabsichtigen zunächst gegen die vorgenommene Haussuchung Beschwerde zu erheben.

— Durch Kartenspielen bringen die Schwaben dem Deutschen Reiche nicht viel Geld ein — oder spielen sie zu lange mit einer und derselben Karte? Während in Preußen der Kartenspieler jährlich und durchschnittlich 686,000, in Bayern 140,000, in Sachsen 87,000, in Baden 65,000 Mark einbringt, beträgt er in Württemberg nur 8500 M.

— München, 6. Nov. Der Kassier eines der größten Stablistements ist flüchtig gegangen mit Hinterlassung eines Defizits von 45,000 M.

— Frankfurt, 6. Nov. Ein überberücktigter Mensch aus Bromberg, so erzählen hiesige Blätter, der vom Nichtstun lebt und den Sündenlohn Anderer vergudet, machte mit einem Kooijen, der 3000 M bei sich führte, eine Studienreise via Berlin nach Hamburg. Hier lernte er eine Dame kennen und wußte sie an sich zu fesseln, verschwand aber plötzlich unter Mitnahme eines werthvollen Brillanten. Gestern tauchte er wieder hier auf, begab sich in seine in der Leibnizstraße gelegene Wohnung und war gerade mit dem Zusammenpacken seiner Fahrniß beschäftigt, als sich die Polizei bei ihm einstellte, den Ring zurückverlangte und seine Effekten saisirte. Dabei überseh sie, die Fenster zu schließen, denn der Vogel schwang sich auf die Fensterbank, rief Adieu und verschwand.

rechte über den Kopf des Lehrburschen nach dem Altgefellen hinübergleiteten. Der Andere folgte diesem Blide, und wieder begegneten sich dann die Männer in dem bedeutungsvollen Kopfnicken von vorher. Nun wandten sich die Weiden wieder dem Troste zu.

Langsam und vorsichtig bewegte sich dieser die Straße hinunter. Nur noch einmal machte der lange Jörg eine Bewegung, als wolle er zurück nach jenem Fenster schauen; aber er schien sich mit aller Gewalt zusammenzunehmen und drehte den Kopf, der sich schon halb umgewendet hatte, wieder kurz nach vornen. Das ganze Gesicht des Menschen zuckte aber dabei und zitterte, und die breite Brust dehnte sich so gewaltig, daß es schien, als habe er so eben eine große, schwere Arbeit verrichtet. Endlich war er mit seiner Begleitung in die Krümmung des Weges verschwunden. Und nun erblickten die Schmiede den Nachtrupp des Gefangenen, unter welchem ein knorriges Bäuerlein einen todtten Rehbod auf einem Karren vor sich her schob. Ein großer Hund lief nebenher und leckte den Schweiß von dem Bug des Thieres. Daneben schritt der Flurschütz, gravitätisch wie ein Pfau; er achtete es heute unter seiner Würde, die nachschreiende Dorfjugend abzuhalten, oder auch nur einzuschüchtern — dafür war ja die Sache viel zu ernst. Hinter diesem Schwarme kamen einzelne Bauern und Bäuerinnen, die eine alte Frau umringten. Diese Frau weinte und schluchzte herzzerreißend: es war die Mutter des langen Jörg.

(Fortsetzung folgt.)



— Köln, 6. Nov. Kaiser Wilhelm hat denjenigen Beamten und Werkleuten, welche am 15. Okt. d. J. bei Einfügung des Schlusssteins der Kreuzblume auf der Spitze des Kölner Doms unmittelbar thätig gewesen sind, zur Erinnerung an diesen Tag Andenken, bestehend in silbernen Uhren, welche auf der Rehrseite eine Gravirung des vollendeten Kölner Domes und die Inschrift: „Zur Vollendung 1880“ tragen, verliehen.

Gemeinnütziges.

Sollen wir kalt oder warm essen und trinken? „Ueber die Schädlichkeit des Genusses heißer Speisen und Getränke“ veröffentlicht Dr. Glaser im Journal für öffentliche Gesundheitspflege einen beachtenswerthen Artikel.

Es ist nicht zu glauben, wie hartnäckig Hausfrau und Köchin gerade an dem Unfuge, die Erzeugnisse des häuslichen Herdes nur in heißem Zustande kauen und verschlingen zu lassen, mehr als an allen übrigen Küchenünden festhalten; das Austischen der Speisen in Halbguth ist zu einem Küchenloster geworden. In diesem Punkte ist mir noch nie und nirgends, selbst in meiner eigenen Familie nicht, gelungen, ein erträgliches Uebereinkommen zwischen Hausfrau und Tischgesellschaft zu Stande zu bringen. Einmal, als mir's zu bunt wurde, und Suppe und Kaffee immer wieder kreischend von Stuhl auf den gedeckten Tisch gebracht wurden, nahm ich das Thermometer von der Wand und versenkte es zum Schrecken der Hausfrau in die volle Suppenschüssel. Das half. Das Thermometer zeigte 70 Grad C. — 32 mehr als die Blutwärme. Eine Brühe von 70 Grad C., welche man sich ungestraft nicht über die Zähne gießen kann, eine solche Stühbrühe sich auf die Zähne und Zunge wie in einen Abkühl-Ofen zu gießen — das so etwas Thierquälerei sei, mühte eigentlich Jeder einsehen und doch leuchtet es fast Niemanden ein. Einen mißler empfindlichen Körpertheil als die Mundschleimhaut und den Zahnschmelz, nämlich die äußere Haut, in einem Badewasser von ähnlich hoher Temperatur zu haben, das würde gleichbedeutend mit Tödtung des ganzen Menschen sein; und die Mundhöhle mit Allem was darin ist, muß sich solch' unbarmherziges Verbrühen, nur weil es nun einmal zur Küchenmode, zur Küchen-tyrannie der Hausfrau gehört, gefallen lassen. — Wie pedantisch läßt der Kurbadende mit dem Thermometer sich die 25 oder 28 Grad C. seines Hauptbades abmessen! Wie würde er, und zwar mit Recht, schimpfen, wenn der Badediener ihm das Wannbad auf 50 Grad erhitzte! Und dieser nämliche Badegast badet täglich beim Essen Mundhöhle und Wangen mit einer Brühe und mit Brocken von 60 Grad und noch darüber und denkt sich nichts und fürchtet nichts dabei.

Den Köchinnen diese ihre Heißblütigkeit im Austischen der Mahlzeiten abzugewöhnen, ist der Zweck des gegenwärtigen Winkes. — Es ist gar lustig anzuschauen, wie an einer Mittagstafel Jeder bei den ersten Löffeln Suppe, die er zum Munde führt, seine besonderen Grimassen schneidet; unbewußt runzelt er die Stirn und verzieht alle Wangen- und Rinnmuskeln. Ich habe mir manchmal photographische Augenblicksbilder einer Tischgesellschaft gewünscht, welche eben über die erste heiße Schüssel mit Löffel oder Gabel herfällt. Wenn unsere Haushiere uns Menschen vor den glühend heißen Schüsseln schmachend sitzen, uns zornentbrannt wie „Feuer-esser“ die heißen Stücke Kartoffeln über das Gehege der Zähne hinweg verschlingen sähen, wie würden sie über unser vernunftwidriges Gebahren die Köpfe schütteln.

Ich war einmal um die Mittagsstunde in einem Bauernhause Zeuge, wie eine Bauersfrau ihre Tochter, welche den Futterinhalt eines Kuhfessels unabgekühlt in die Viehtröge tragen wollte, obrfeigte, und sie scheltend frag, ob sie die Kühe mit dem heißen Futter wohl tödten oder denn doch krank machen wolle? Und doch trug diese nämliche Frau, die also des Viebes sich erbarmte, den Jbrigen in der nämlichen Minute das Rohlgemüse glühend heiß in großen Schüsseln vom Herd direct auf den Tisch. Die vor Hunger ungeduldig Harrenden führten vor meinen Augen jenes interessante Grimassenpiel der Feuerprobe auf, an dessen Anblick ich mich schon so häufig ergötzt habe.

Jung und Alt spikten über den heißen Löffel den Mund; es ist ein allseitiges Blasen und Schnüffeln und Schlürfen am Löffelrand, ein Säuseln und Plöten am Tisch, als ob's einem Straffessen gälte. Es ist gerade, als ob uns Menschen ausgegeben wäre, bei jeder Mahlzeit durch Zunge und Gebiß ganz genau den Verbrennpunkt der Schleimhaut und die Sprengtemperatur für den Zahnschmelz am Lebenden zu ermitteln, so gewissenhaft bemüht sich Jeder, die ersten Bissen so heiß wie nur immer möglich dem Mundboden aufzuladen und hier sie zwischen den Riefen und den oberen Zähnen tanzen zu lassen.

Die nächste unmittelbare Wirkung dieser abscheulichen Küchenplage des Feueressens ist das moderne allgemeine Zahnelend mit allen seinen gesundheitschädlichen Folgen. Das Heer der Zahnärzte stützt seine Existenz in erster Reihe auf den Unfug der Köchinnen, Speise und Trant in einer Temperatur von 50—70 Grad C. aufzutischen.

Man sucht noch immer nach einer Erklärung, warum die Zähne des Oberkiefers in der Regel früher zu Grunde gehen, als die des Unterkiefers; man vermuthet die Ursache u. A. in den chemischen Eigenschaften, namentlich in der schützenden Beschaffenheit des mehr im Unterkieferbedeckten sich aufhaltenden Speichels. Aber wir brauchen nur einen frisch geschnappten heißen Bissen in der Mundhöhle zu verfolgen, um gleich einzusehen, daß die Zerstörung des Zahnschmelzes hauptsächlich am Oberkiefer ein mechanischer Sprengproceß ist, hervorgebracht durch unnatürliche Temperaturgegensätze innerhalb der Mundhöhle. Der heiße Bissen wird zunächst auf dem Zungenrücken durch ein unwillkürliches Schnalzen und Zittern der Zungenmuskeln, welche hierin mit der Zeit eine ungloublüche Fertigkeit erlangen, hin- und hergeworfen: dabei stößt er, wie die Billardkugeln am Randpolster, an den Zähnen des Oberkiefers an und ab. Die nächste Folge ist, daß die oberen Zähne die ersten sind, welche zerklüftet werden, und zwar an ihren innern, der Mundhöhle zugekehrten Konten. — Gleich wie in Glasblüthen schon eine punktförmige, leise Berührung eines Glascyinders mit den Sprengbolzen im Ru die ganze Walze spaltet, gerade so muß die heiße Kost einer unvernünftigen Hausfrau schon durch vorübergehende Berührung der Zahnoberfläche den Zahnschmelz immer mehr zerklüften und für das Eindringen und Nachbringen schmelzeindlicher Flüssigkeiten, wie Zucker, Säuren u. auffschließen.

Aus diesen Andeutungen über Gesundheitsverwundungen, welche durch heiße Getränke und Speisen angerichtet werden, ziehen wir die Lehre: schenken wir unseren Hausfrauen oder Köchinnen, wenn wir sie anders nicht von der heißen Kost abbringen können, zu Weihnachten für die Küche ein Suppen- oder Kaffeethermometer, damit sie die Speisen und Getränke, ehe sie auf den Tisch kommen, auf den zuträglichen Wärmegrad abstimmen. Steinalt gewordene Menschen pflegen zu belennen, daß sie nie im Leben heiß gegessen und getrunken haben.

Amtliche Bekanntmachungen.
Deffentliche Ladung und Bekanntmachung.

Karl Friedrich Rober von Altburg, O.A. Calw, geboren am 12. April 1859.

ist beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 No. 1 des St.-G.-B.

Derselbe wird hiemit auf **Donnerstag, den 30. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf den Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von den mit der Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Weiter wird veröffentlicht, daß durch Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen vom 27. Oktober 1880 das im deutschen Reich befindliche Vermögen des vorgenannten Angeklagten in Gemäßheit des § 140 letzter Absatz des St.-G.-B. §§ 326 und 480 der St.-P.-O. bis zum Betrage von Dreitausend Mark mit Beschlag belegt worden ist.

Verfügungen, welche der Angeklagte über sein Vermögen, soweit es mit Beschlag belegt ist, nach dieser Veröffentlichung vornehmen wird, sind der Staatskasse gegenüber nichtig.

Tübingen, den 5. November 1880.

K. Staatsanwaltschaft.

Calw.
Bekanntmachung,
betreffend einen
Handels-Register-Eintrag.
Durch Beschluß vom Heutigen ist die Firma J. F. Hasenmayer u. Zahn in Hirsau, Inhaber: Eduard

Rudolf Zahn, Fabrikant und Kaufmann in Hirsau, in Folge Uebertragung in das Register für Gesellschaftsfirmer im Register für Einzelirmer gelblicht worden.
Den 3. November 1880.
R. Amtsgericht.
H. Amtsrichter
Dedinger.

Calw.
Bekanntmachung,
betreffend einen
Handels-Register-Eintrag.

Zu Folge Beschlusses vom Heutigen ist die Gesellschaftsirma J. F. Hasenmayer u. Zahn in Hirsau, — offene Handelsgesellschaft zum Zweck der Fabrication von Saffian- und anderem Leder — Theilhaber:

Eduard Rudolf Zahn, Fabrikant und Kaufmann in Hirsau und Heinrich Zahn, Kaufmann daselbst, im Handels-Register, Abtheilung für Gesellschaftsfirmer, eingetragen worden.

Prokurist: Marie geb. Hunzinger, Ehefrau des Theilhabers Eduard Rudolf Zahn in Hirsau.
Den 3. November 1880.
R. Amtsgericht.
H. Amtsrichter
Dedinger.

R. Amtsgericht Calw.
Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Postboten Gottlieb Harsch von Hildbronn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf

Freitag, den 3. Dezember 1880,
Nachmittags 3 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte dahier festgesetzt.
Den 9. November 1880.
Gerichtsschreiber Wandel.
Revier Stammheim.

Die Waldbrücke
ist jetzt wieder fahrbar.
Revier Hofstett.
Steinbeifuh-
Akkord.

Am Dienstag, den 16. Nov., Vormittags halb 10 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei hier die Beifuhr von 720 Kofl. Kalkstein und 400 Kofl. Sandstein auf verschiedene Wege des Reviers verakkordirt.
Hofstett, den 8. Nov. 1880.
R. Revieramt

Teinach.
Gerichtsbegriffs Calw.
Liegenschafts-
Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Ulrich Mayer, Gemeinderaths hier, kommt auf den Antrag der Erben die Liegenschaft
Freitag, den 19. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,



auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmale mit Ausschluß von Nachgeboten im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe und zwar:

Gebäude

PN. 70. 2 Nr 5 Met.
Ein zweistöckiges Bohnhaus mit Stallung, 2 gewölbten Kellern und Hofraum.
Brandvers.-Anschlag 5160 M
— Nr 71 Met. Gemüsegarten.
Anschlag 5000 M Erlös 4000 M

Güter:
PN. 78/1. 3 Nr 16 Met. Gras- und Baumgarten am Javelsteiner Fußweg.
Anschlag 150 M Erlös 150 M
PN. 107/2. 13 Nr 17 Met. der Mühlacker.
Anschlag 300 M Erlös 300 M
PN. 94/2. 23 Nr 46 Met. Acker und Wiese auf der Wehreute.
Anschlag 500 M Erlös 550 M

Markung Schmied.
1/21 tel an:
PN. 18. 7 Nr 89 Met. der sogenannten Oberfollwanger Sägmühle mit Wasserkraft und laufendem Werk.
Anschlag 200 M Erlös 235 M
PN. 171. 4 Hekt. 90 Nr 38 Met. Nadel- und Laubwald im Gartenberg.
Anschlag 5000 M Erlös 5500 M

Markung Liebelsberg.
PN. 651 und 652.
33 Nr 63 Met. Baumader am Teinacher Berg.
Anschlag 600 M Erlös 400 M
PN. 657/1. 8 Nr 91 Met. Baumader am Teinacher Berg.
Anschlag 100 M Erlös 150 M

PN. 641/1. 3, 6, und 7.
40 Nr 71 Met. Wiese mit Laubgebüsch und Wassergraben im Teinachtale.
Anschlag 450 M Erlös 300 M

An den Kaufschillingen ist 1/4 tel baar und der Rest je auf Martini 1881/83 zahlbar.
Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
Calw, den 9. Novbr. 1880.
R. Amtsnotariat.
Teinach.
Müller.

Reutulach

Aufforderung.
Forderungen an den seit dem 10. Oktober d. J. vermißten Carl Johannes Dengler, Schreiner von hier, sind binnen 10 Tagen geltend zu machen.
Den 8. November 1880.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Schlafweide-Verleihung.
Die hiesige, sehr gesunde Schlafweide, die im Vorfrühling 300, im Nachfrühling 500 Schafe ernährt, wird am



Schlafweide ernährt, wird am

Mittwoch, den 17. Nov. d. J., Mittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Den 9. November 1880.
Die Gemeindepflege.

Liebenzell.
Bekanntmachung.
Johann Georg Diesbach, Bäcker und Wirth, und seine Ehefrau Rosine geb. Burkhart von hier, wandern nach Nordamerika aus; wer eine Forderung an solche zu machen hat, wolle es sogleich anzeigen.
Den 9. November 1880.
Gemeinderath

Fabrik-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden am Freitag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, hier folgende Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) eine feinerne Krautstange,
2) 1 Foh mit 225 Liter Eichgehalt.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 7. November 1880
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
Eingetretener Hindernisse wegen findet am nächsten Sonntag kein kath. Gottesdienst statt.

Calw.
Dankagung.
Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unseres I. Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels zu Theil wurden, namentlich der verehrlichen Feuerwehr und dem Veteranenverein, sowie für die zahlreiche Begleitung und die Blumenspenden unsern herzlichsten Dank zu sagen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Wittin
Marie Sackenheim er
geb. Wohlleber.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt
Langenbregeln
BäckerENZ.
Zwei Krautständer
und eine
Nähmaschine
sind zu verkaufen bei
Christof Widmann.
Ein freundliches

Logis
für eine kinderlose Familie ist bis Lichtmess zu vermieten.
Wo? ist zu erfragen im Comptoir ds. Blattes.
Ein kleineres
Logis
ist bis Lichtmess zu vermieten.
Flaschner Schmid's Btw.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Deiszlager in Calw.

CALW, den 11. November 1880.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 12. November 1880

findet die Fröffnung der Theatersaison statt.
Dauer der Theatersaison: Bis Weihnachten.
Spieltage jeder Woche: Sonntag, Mittwoch und Freitag.
Repertoire: Dasselbe erstreckt sich auf die Gebiete des Schauspiels, des Lustspiels, der Posse und Operette.
Personalbestand:
Direktor und Regisseur: **Ernst Sternwaldt**,
Regisseur der Posse: **Hr. Dötschmann**.

Darstellendes Personal:

- Herren:**
Herr Dötschmann, I. Gesangskomiker.
• Donner, Charakterspieler und Vater.
• Golvin, I. jugendlicher Liebhaber.
• Hauch, I. Charakterrollen.
• Hermann, II. Gesangskomiker.
• Sternwaldt (Direktor), I. Charakterliebhaber und Bonvivants.
• Weil, Anmelderrollen.
Damen:
Frl. Gaupp, jugendliche Liebhaberin und II Soubrette.
Frau Hauch, I. Mütter und komische Alte
Frl. Kottaun, I. jugendl. Liebhaberin und naive Rollen.
Frau Sternwaldt, I. Soubrette und I. Liebhaberin.
Frl. Ander, kleine Rollen.
Kinderrollen: Wilhelm Sternwaldt.

Das Theater befindet sich im Dreiss'schen Saale.

Es ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein
Direktor **Sternwaldt**.

Concordia.

Samstag, den 13. November,
feiert die **Concordia** im Thudium'schen Saale ihr
25jähriges Stiftungsfest,
verbunden mit einem Kränzchen, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie auch die Gründer der Concordia freundlichst eingeladen werden.
Anjüng Abends 7 Uhr.
Der Ausschuss.



Calw.
Samstag, den 13. November, halte ich

Mehlsuppe

und lade hiezu höflichst ein.
Rudolf Lorch.

Sonntag, den 14. November, halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich freundlichst einlade.
Georg Esslg,
Ronnengasse.

Das Logis

im zweiten Stock des früher W. Bogenhardt'schen Hauses in der Lebergasse habe ich auf Lichtmess zu vermieten.
Eugen Staelin.

Obstbäume.

Sehr schöne veredelte Apfel- und Birnhochstämme, Rußbäume und Pappeln empfiehlt bei jetziger Verpflanzzeit
Oberamtsbaumwart Kurz.
Delmühle Hirsau.

Leinsamen

kauft zu höchsten Preisen
W. Krafft.

Den Herren
Pfandhilfsbeamten
empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine

für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete,
Informatio-Pfandscheine,
Unterpfandbuchsanzüge,
Löschungsnachrichten,
Löschungs-Urkunden,
Pfand-Urkunden
A. Deiszlager'sche
Buch- und Steindruckerei.

